



## VI. Aus dem Menschenleben.

### 188. Das Lied von der Blocke.

Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.

**F**est gemauert in der Erden  
steht die Form, aus Lehm ge-  
brannt.

Heute muß die Blocke werden,  
frisch, Gesellen, seid zur Hand!  
Von der Stirne heiß  
rinnen muß der Schweiß,  
soll das Werk den Meister loben;  
doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,  
geziemt sich wohl ein ernstes Wort;  
wenn gute Reden sie begleiten,  
dann fließt die Arbeit munter fort.  
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,  
was durch die schwache Kraft ent-  
springt;  
den schlechten Mann muß man ver-  
achten,  
der nie bedacht, was er vollbringt.  
Das ist's ja, was den Menschen zieret,  
und dazu ward ihm der Verstand,

daß er im innern Herzen spüret,  
was er erschafft mit seiner Hand.

2. Nehmet Holz vom Fichten-  
stamme,  
doch recht trocken laßt es sein,  
daß die eingepreßte Flamme  
schlage zu dem Schwalch hinein!  
Kocht des Kupfers Brei,  
schnell das Zinn herbei,  
daß die zähe Blockenspeise  
fließe nach der rechten Weise!

Was in des Dammes tiefer Grube  
die Hand mit Feuers Hilfe baut,  
hoch auf des Turmes Blockenstube,  
da wird es von uns zeugen laut.  
Noch dauern wird's in späten Tagen  
und rühren vieler Menschen Ohr  
und wird mit dem Betrübten klagen  
und stimmen zu der Andacht Chor.  
Was unten tief dem Erdensohne